

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Bestellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Inserionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Nach Bulgarien ?!

Marburg, 11. Juni.

Aus London wird gemeldet, daß Oesterreich-Ungarn die Besetzung des Fürstenthums Bulgarien plant.

Diese Nachricht kann uns nicht überraschen. Die Herrschgelüste des Battenbergers sind kein Geheimniß und verhehlen auch die Halbamtlichen zu Wien, Berlin und Petersburg nicht, daß die Nordstaaten dieses Gelüste kennen und zur Bethätigung desselben ermuntern. Wird der beabsichtigte Streich gewagt und bedarf Alexander I. fremder Hilfe gegen sein eigenes Volk, so läßt Oesterreich-Ungarn marschiren, um den Battenberger auf seinem Throne zu schützen. Vertreiben die Bulgaren ihren Nichtangesamnten, dann marschiren unsere Truppen, um die Ruhe und Ordnung herzustellen und es wird dann der Entflozene wieder auf den Thron gesetzt, oder ein anderer dorthin befördert — aber ja nicht wie sein Vorgänger mit der Würde einer freien Verfassung.

Die große und einflußreiche Partei, die eine solche Verfassung bricht und vernichtet, wo sie kann, stimmt wohl mit beiden Händen für diese Besetzung. Die Großmacht-Partei grüßt im Geiste mit Jubel schon die schwarze Fahne, die zwischen der Donau und dem Balkan weht. Ungarn erblickt in der fraglichen Besetzung nur die Erweiterung seines Reichthums, nur den Keil, der breiter und tiefer zwischen die Südslaven eingeschlagen wird.

Von den Großmächten kommen hier blos Deutschland und Rußland in Betracht. Der eiserne Kanzler sieht mit Nullem Vergnügen, daß sein Wort vom Verlegen unseres Schwerpunktes nach Osten sich in einer Weise erfüllt, die er selbst nicht gemeint, daß Oesterreich-Ungarn noch mehr von ihm abhängt und noch mehr verpflichtet ist, Gefolgschaft zu leisten.

Rußland, welches sich auf den Befreier

der Balkanvölker hinausgespielt, kann nur wünschen, daß Oesterreich-Ungarn die Rolle eines Unterdrückers dieser Völker übernimmt, daß es sich militärisch noch mehr schwächt und die Balkanstaaten veranlaßt, aus politischen Gründen unsere Handelspolitik zu bekämpfen.

Woher Oesterreich-Ungarn das Geld nehmen soll zu diesem Ritt ins romantische Land? —

Haben wir denn nicht auch für Bosnien, die Herzegowina und Ragzien die Mittel gefunden? Steuern und Staatsanleihen füllen die Kassen zur Noth. Einige Millionen kann der Unterrichtsminister leicht erübrigen, wenn nur Dienbacher und die Seinen am Ruder sich erhalten. Bei den öffentlichen Arbeiten — die Prachtbauten Wiens ausgenommen — kann ebenfalls gespart werden. So tapfer und kriegstüchtig wie die Bosnier und Herzegowiner sind die Bulgaren auch nicht und endlich segnen ja die Führer der Klerikalen unentgeltlich Wehr und Waffen.

Franz Biesthaler.

Das Urtheil des Reichsgerichtes und die Vollzugsfähigkeit.

Gelegentlich des Urtheils, welches vom Reichsgerichte über die Reichsraths-Wahlen im Groß-Grundbesitze von Ober-Oesterreich gefällt worden, ist die Frage aufgetaucht, ob und wie dieses Urtheil vollzogen werden könne.

Dr. Leo Soller antwortet hierauf in der Gerichtshalle. Er konstatiert, daß das Gesetz den Erkenntnissen des Reichsgerichtes die Vollzugsfähigkeit ausdrücklich einräume. Das Staatsgrundgesetz schließt „jede weitere Berufung, sowie die Betretung des Rechtsweges“ wider dieselben aus, erklärt sie für den Richter wie für die Verwaltungsbehörden unbedingt bindend, und das Gesetz über die Vollziehung seiner Entscheidungen vom 18. April 1869 weist die Betheiligten ausdrücklich an jene. Das Erkenntniß

über die fraglichen Wahlen gestattet aber und erheischt geradezu den Vollzug; es sind durch die Verfassung gewährleistete Rechte von Wählern verletzt worden und die Sanirung der Rechtsverletzung kann und soll durch die Nichtigstellung der Wählerliste erfolgen.

Ein Konflikt mit dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses findet aber nicht statt, denn die Kompetenzen sind, wie in den Entscheidungsgründen treffend ausgeführt erscheint, ganz und gar nicht gleichartig, das Abgeordnetenhaus entscheidet über „das Recht des Gewählten“, das Reichsgericht über das „Recht des Wählers.“ Jeder Wahl geht eine Reihe von Akten voraus, die in der endlichen Nichtigstellung der Listen gipfelt. Hiemit ist ein amtliches Organ, sei es ein staatliches im engeren Sinne, sei es ein autonomes, betraut, welches das Gesetz zu vollziehen berufen ist.

Dadurch unterscheidet sich die Vorbereitung der Wahl wesentlich von der Wahl selbst, welche eine durchaus freie Bethätigung des individuellen Willens der Wähler ist. Man muß also bei Prüfung der Gültigkeit einer Wahl genau zwischen der Prüfung der Wahlhandlung, also der Stimmgebung, der Stimmzählung und aller Vorgänge bei derselben in Beziehung ihrer Ordnungsmäßigkeit und der Prüfung der die Wahl vorbereitenden behördlichen Verwaltungsakte auf ihre Gesetzmäßigkeit unterscheiden. Ersteres ist zweifellos ausschließliches Recht des Abgeordnetenhauses, das zweite ist ebenfalls, thatsächlich unbestritten, bisher von demselben geschehen; allein es kann über denselben nur eine Ansicht äußern, nicht aber eine Entscheidung fällen. Es kann dies schon darum nicht, weil die Vorbereitung der Wahl ein Akt der Exekutive ist, das Abgeordnetenhaus aber keine der Exekutive übergeordnete Beschwerde-Instanz, sondern nur einer der gesetzgebenden Faktoren ist und als solcher keine Entscheidung über einen Akt der Exekutive fällen kann. Ein Indicium ist dem Abgeordnetenhaus nur in zwei Punkten

Deuilleton.

Auf dem Billerthaler Eismeer.

Wenn ich so die Berge sehe,
Wie sie stöhn und frei sich erheben,
Du der dunkelblauen Höhe
Stolz und sturmverachtend streben,
Möcht' ich oft die Wolken fragen,
Die ihr eisig Haupt umspielen,
Was die Thäler unten sagen,
Ob sie auch so frei sich fühlen.

Dort, wo im Süden Innsbrucks der Stillfluß einen tiefen Einschnitt in die gewaltige Schiefermasse des mittleren Tirols bildet, erhebt sich im Osten, aus breiter Basis aufsteigend, die mächtige, in sich abgeschlossene eisgekrönte Billerthaler Gebirgsgruppe, eine herrliche ungeahnte Welt mitten zwischen reichbevölkerten und bebauten Kulturländern. Ueppige weiche Formen, in Wiese, Wald und Ackerland wechselnd, umrahmen das schimmernde Bild und mächtige Felsklämme und Grate in wunderbaren Verzweigungen vermitteln den Uebergang von einem zum andern.

Ein eigenthümlicher Duft und unennbarer Reiz ist über dieses Eldorado der tirolischen Hochgebirgswelt ausgegossen, und wem es einmal vergönnt ist, von der Höhe aus einen Blick

zu thun hinunter in das friedliche Thal des Zillers mit seinen Wiesen, Wäldern, Auen und Feldern, seinen schmucken Dörfern, Häusern und Kirchlein, und dann hinauf zu den schimmernden Gehängen und blinkenden Eisspitzen, die in ewig gleicher Reinheit und Größe ihr stolzes Haupt in die blauen Lüfte erheben, dem schwillt das Herz vor unendlicher Wonne; ein neuer Geist, ein neues Gefühl, ein Gefühl der unendlichen Erhabenheit und Majestät durchströmt sein Inneres und fesselt ihn mit Zauber macht an jene lustigen Höhen. Möge der Leser mich jetzt auf einem Gange in diese majestätische Hochgebirgswelt freundlich begleiten!

An einem schönen Septembernachmittag verließ ich das freundliche Dorf Zell im Zillerthale, gelangte schnell nach Mayrhofen im Oberzillerthal, dem prachtvollen Stationsplatz für alle Touren in das benachbarte Hochgebirge, und wandte mich sogleich südwestwärts dem Dornauberge zu, um noch Abends nach Singling zu gelangen.

Der Dornauberg, vom Zemmabache durchströmt, ist ein tiefer, von den Wänden des Triftenspitzes und Gränberges gebildeter Felseneinschnitt, dessen wildromantische, großartige Szenerie den Wanderer mächtig überrascht. Vielleicht nirgends findet sich ein ähnlicher Tummelplatz heroischer Kräfte, ein solches

Durcheinander wild zerrissener Felsen und Wuhreine, die im Donner der Lawinen beben, vielleicht nirgends hat die Natur mit größerem Aufwande von reizenden gigantischen Mitteln gezeichnet, als hier.

Etwa dreiviertel Stunden hinter Hochstegen, einer kleinen, aber kühn gespannten Brücke über den Zemmabach, beginnt die eigentliche Schlucht, die ein und eine viertel Stunde lang bis über den Karlsteig hinaus sich erstreckt. Gewaltige, senkrecht abfallende Felswände mit spärlichen Baldansätzen dämmen den während schäumenden Bach gegen Osten ab, während gegen Westen ungeheure Felsblöcke, halb liegend, halb aufgerichtet und den Einsturz drohend, in die ohnedem schon gelichteten Wälder verderbliche Bahnen gebrochen haben und nun in chaotischem Durcheinander den Boden übersäen. Ueber und unter ihnen fährt der Weg theils auf, theils abwärts über Stiegen, Felsen und Gerölle bis zu jenem Karlstege, dem ersten Ruhepunkt in dieser grausen Enge. Hier wendet sich das Thal etwas gegen Süden und behält diese Richtung bis Singling. Tief auf athmet die von den geschauten Schrecknissen beengte Seele, und leicht beschwingt eilt sie der grünen Thalbüschel und dem freieren Hochgebirge zu.

Aber auch in dieser friedlichen, von verschiedenen Alpbütten, sogenannten Asten, beleb-

eingräumt: über die Billigkeit der Wahl der einzelnen Abgeordneten und über die persönliche Wählbarkeit derselben. Es kann aber Denjenigen, welchen die Wahlberechtigung von den Behörden aberkannt wurde, diese nicht einräumen, noch sie Jenen, denen sie zuerkannt wurde, nehmen. Der Beschluß des Abgeordnetenhauses hat also die Wahlen agnoszieren, nicht aber über die Gesetzmäßigkeit der vom Statthalter ausgegangenen Akte entscheiden und ein Präjudiz schaffen können.

Die Ausführung, welche dem reichsgerichtlichen Erkenntnisse zu Theil werden muß, kann hienach wohl keiner Schwierigkeit unterliegen. Hat der Statthalter eine Rechtsverletzung begangen, so muß auf Einschreiten der Beschwerdeführer diese durch die zuständige Verwaltungsbehörde, das ist im gegebenen Falle die oberösterreichische Statthaltereie, wieder sanirt werden. Dies hat dadurch zu geschehen, daß die Streichung jener zwölf Wähler aus der Liste und die Eliminirung ihrer Stimmen aus dem Abstimmungsverzeichnisse verfügt, hierauf das Struttinium richtiggestellt und, sofern hienach andere Personen als gewählt erscheinen, der Widerruf der früher ausgefertigten Wahl-Zertifikate an Diejenigen, welche nunmehr als gewählt erscheinen, veranlaßt und von all' dem dem Abgeordnetenhaus Mittheilung gemacht wird.

Das Abgeordnetenhaus, welches die Wahlen auf Grund des als Faktum hingenommenen status quo verifiziert hat, ohne über die Rechtmäßigkeit des letzteren zu entscheiden, weil ihm darüber keine Entscheidung zusteht, wird in der durch diesen Vollzug des reichsgerichtlichen Erkenntnisses herbeigeführten Veränderung des status quo keinen Eingriff in seine Kompetenz-Sphäre erblicken können, ebensowenig, wie wenn diese Veränderung erfolgt wäre in Folge eines strafgerichtlichen Erkenntnisses, welches den Wahlakt für verfälscht erklärte.

Daß übrigens die Agnoszierung einer Wahl durch das Abgeordnetenhaus einer späteren Anfechtung und erneuerten Prüfung derselben nicht entgegensteht, ist schon ausdrücklich im § 3 der Geschäftsordnung erklärt. Allerdings bezieht sich dies auf den Fall, daß die Wahlbefähigung des Gewählten bestritten wird. An den Fall, daß ein agnoszirtes Wahllist von der zuständigen Instanz als verfälscht erkannt oder wegen konstatirten Irrthums berichtigt wird, hat das Gesetz nicht gedacht. Aber wie der nachträglich hervorgekommene Mangel der agnoszirten Wahl durch das Abgeordnetenhaus, welches allein über diesen Punkt zu entscheiden hat, notwendig macht, ebenso muß die nachträglich konstatarie Unrichtigkeit des Wahllistes in Punkten, worüber einer anderen Instanz die Entscheidung zusteht, die Berichtigung des Wahllistes durch die hiezu

berufene Behörde und die erneuerte Prüfung der sich hienach ergebenden Wahl durch das Abgeordnetenhaus zur Folge haben.

Zur Geschichte des Tages.

Welche Vorwürfe des Regierungslagers muß das arme Herrenhaus ertragen! Raum haben Schmerling und seine Parteigenossen nothdürftig den Schmerz bewältigt, daß man sie „unbesonnen“ genannt, so bedauern die Halbamtlichen schon das Ministerium, welches von dieser Partei „an die Wand gedrückt“ werde. Um diese „verbissene Opposition“ in die Minderheit zu bringen, gebe es nur ein Mittel — den Herrschub.

Die Wahlbewegung in Ungarn verspricht lebhafter zu werden, als seit vielen Jahren. Und was unsere Brüder jenseits der Leitha am meisten erregt, sind die Reden für die Vorbereitungen zu einem selbständigen Zollgebiet. Wenn Mitglieder der gemäßigten Opposition diesen Gedanken gerne in die Masse werfen, so können wir uns vorstellen, wie sich die äußerste Linke des Gegenstandes bemächtigt.

Eine Denkschrift, welche Bismarck dem Reichstag vorgelegt, bekundet zweifellos, warum Oesterreich-Ungarn sich vergeblich bemüht, einen günstigen Handelsvertrag zu erzielen. Der Kanzler wollte auch in diesem Vertrage mit seinen Freunden und Bundesgenossen der Löwe sein; aber der Esel fehlte. Die Forderungen Bismarcks waren sogar für unsere Gemüthlichkeit nicht annehmbar.

Ehre den Frauen Bulgariens, welche entschieden Partei nehmen für das bedrohte Grundgesetz des Staates. Dreihundert-fünfundzwanzig Mütter aus den angesehensten Familien des Landes haben eine Adresse unterzeichnet, in der es unter Anderem heißt: „Wir erziehen unsere Söhne, um sie in der Stunde der Gefahr für den Fürsten wie für die Verfassung zu opfern; wir würden unsere Kinder aber als Verräther betrachten, wenn sie in die Vernichtung der Verfassung willigen würden.“

Der Lieblingsplan Gambetta's, mit Hilfe der Listenwahl vorläufig republikanischer Diktator zu werden, ist am Widerstande des Senates gescheitert, welcher sich mit 148 Stimmen gegen 114 wider den Beschluß der Abgeordnetenkammer ausgesprochen. Die Sache, deren gefeiertster Vertreter in Frankreich Leon Gambetta ist, muß zunächst am Senat genommen werden.

Marburger Berichte.

(Gutsverkauf.) Frau Johanna Warthol geb. Kartin in Marburg hat ihr Gut Bahnhof bei Cilli dem Herrn Ministerialrath Konrad von Waffitsch verkauft.

(Geschworne.) Zur nächsten Sitzung des Schwurgerichtes Cilli werden folgende Herren berufen: Josef Jsepp, Weinhändler — Eduard Schelesinger, Hausbesitzer — Anton von Schmid, Realitätenbesitzer — Johann Krammer, Gastwirth — Albert Reichmeyer, Hausbesitzer — Wilhelm Grauda, Distriktskommissär in Marburg — Dr. Karl Bresnig, Advokat und Bürgermeister — Franz Dierberger, Caffetier — Anton Buschar, Bäcker — Emerich Teutschmann, Hausbesitzer — Johann Boisl, Gastwirth — Sebastian Scheibl, Hausbesitzer in Pettau — Josef Fiala, Grundbesitzer in Brunnorf — Karl Stipper, Grundbesitzer in Radach — Johann Robitsch, Realitätenbesitzer in Lembach — Friedrich Streicher, Hausbesitzer in St. Leonhardt — Julius Ritter von Gasteiger, Fabrikbesitzer in Josefsthal — Michael Werstanschel, Realitätenbesitzer in Wöllan — Johann Kramberger, Realitätenbesitzer in Korbach — Martin Marksch, Grundbesitzer in St. Urban — Alexander Sonns, Realitätenbesitzer in Rosiberg — Karl Haupt, Gutsbesitzer in Straußenegg — Josef Brauner, landw. Beamter und Grundbesitzer in Neuhaus — Josef Kolla, Grundbesitzer in Wittmannsdorf — Engelbert Jäger, Fabrikant in Kranichfeld — Franz Kater, Notar in Windisch-Feistritz — Josef Tuppan, Besitzer in Strnca — Josef Kolaritsch, Gemeinde-Vorstand in Wurmberg — Alois Rosen, Gasthaus-pächter in Steinbrunn — Gustav Goll, Grundbesitzer in Mies — Georg Pavalek, Realitätenbesitzer in St. Georgen W. B. — Franz Kotel, Grundbesitzer in Heil. Geist bei Sonobitz — Alois Schelling, Schlosser in Rann — Josef Kotal, Grundbesitzer in Franz — Elias Turin, Krämer in St. Lorenzen a. D.: Hauptgeschworne; Karl Bretscher, Gastwirth in Hohenegg — Johann Prescher, Handelsmann in Lüsser — Alfred Jonas, Major i. P. — Josef Herzmann, Lederer und Hausbesitzer — Dr. Josef Tarbauer, Arzt — Albert Fik, Gymnasialprofessor — Ferdinand Ulich, Holzhändler — Josef Costa, Fabrikbesitzer — Eduard Stolaut, Hausbesitzer in Cilli: Ersatzgeschworne.

(Sauer und Familienvater.) Aus Lembach — 9. Juni — wird uns geschrieben: „Eine arme Wingerin rang mit dem Tode; der Mann, dem Trunke ergeben, achtete aber weder darauf noch auf die weinenden Kinder, sondern führte sein wüthes Leben fort, dessen Strafbarkeit durch die Mißhandlung seines Weibes noch vergrößert ersicht. Eine mitleidige Nachbarin, welche sich der Familie erbarmte, gab ihm Geld, um der Wöchnerin doch Fleisch und den Kindern Brod zu kaufen; allein der gefühllose Galte ging mit dem Gelde wieder ins Wirthshaus, um es zu verkaufen und so starb das Weib, die Rückgelassenen dem Elende in jeder Beziehung preisgebend. Da kein Gesetz-

ten Gegend haben die Naturkräfte ihr gewaltig Spiel getrieben und schonungslos in die grünen Matten Verderben und Zerstörung gebracht. Die stolzen Häupter der Thalberge, der Grünberg und Jaun, schütteln alljährlich im Frühjahr die wuchtigen Schneemassen von ihren Schultern, und donnernde Lawinen durchbrausen Fels und Alp. Stundenlang graubraune Streifen und Schuttlinien bezeichnen die Stellen, wo tausend die gewaltige Bergsee zu Thal fuhr, und kirchthurmhöhe festgebaltete und geknetete Lawinenteste wölben sich über Thal und Bach, ein ernster, trauriger Gruß, welchen die stolzen Bergriesen den Thalkindern zusandten. Noch im Hochsommer liegen die Schnee- und Eisfragmente hochaufgethürmt auf verwüsteter Sohle, während rund herum Alpenrosen, Azaleen, Soldanelle, Genzianen etc., von den Schwingen der Windsbraut herabgetragen, ihre duftenden Blüten dem eifrigen Hauch zuwenden, gleichsam ein Sinnbild, wie selbst aus der Zerstörung sich neues Leben ringt.

Nach ein und halben Stunde endlich erreichte ich um sechs Uhr Abends die letzte Ansiedlung in Dornauerg, das Dörfchen Ginzling, dreitausendeinundachtzig Fuß über dem Meer, das auf traulichem Wiesenplane, rings von erhabnem Hochgebirge umrahmt, zur Rast und Einkehr freundlich einlud. Es war einer

jener seltenen Abende, die in voller Klarheit Ruhe und Befriedigung über Thal und Berge ausgießen; nicht ein Wölkchen trübte den tiefblauen Himmel, und ein frischer Ostwind, der von den Stillupper und Floienthaler Gletschern herabwehte, versprach anhaltend gutes Wetter. Und wahrhaftig, ich bedurfte auch des guten Wetters, da mein Reiseplan, so klein er auch in Beziehung auf Distanz schien, sich doch auf ein Terrain erstreckte, das jahrelang von keinem Menschen, kaum von dem Fuße einer flüchtigen Gams berührt wurde, auf ein Terrain, wo man nur auf sich und die eigene Körperkraft angewiesen ist und ein unglücklicher Zufall den tollkühnen Wanderer in ein kaltes, tiefes Grab bettet.

Ich hatte nämlich im Sinn, zuerst die zehntausend siebenhundertunddreizehn Fuß hohe Böckl- oder Trippachspitze im Floienthal zu besteigen, sodann quer über das Eis steuernd die Einsattelung zwischen dem großen Wörchensspiz und dem Schwarzensteinspiz zu erreichen, dort absteigend zur berühmten Schwarzenstein-alpe zu gelangen und von da aus den höchst selten gemachten Uebergang über den verächtlichen Schwarzensteingletscher noch dem Pustertal zu wagen. Damit verband ich die Absicht, das ganze Gebiet so genau wie möglich zu durchforschen, zu zeichnen und am Schwarzenstein

Messungen und Gletscherbeobachtungen vorzunehmen.

In dem den kühneren Bergsteigern bekannten Wirthshause beim „pflifigen Anderl“ nahm ich Quartier und fand Küche und Nachtlager so gut bestellt, wie es in solcher Bergeinsamkeit nur der Fall sein kann. Neugestärkt erwachte ich am nächsten Morgen und schickte mich an, meine Vorbereitungen zu treffen. Der Himmel war klar und spiegelrein, und die mächtigen Ketten des Floienthales und der Zemm ragten dufumstossen mit wahren Selbstgefühl in die blauen Lüfte.

Auf zwei Uhr Nachmittags waren die beiden besten Führer des Thales, Barilmä und Jakob G., bestellt. Nachdem ich noch ein kleines Mittagessen eingenommen, wurden die Mundvorräthe und anderweitigen Utensilien verpackt, die Stricke, Beile und Fuchsen unter die Führer vertheilt, und fort ging es unter vielen Glückwünschen und Grüßen der ersehnten Höhe zu, die ein wahrer Gamsweidegrund ist. Die Jagd im Billergrund, Floienthal und Gungl ist von dem Fürsten Vincent Karl von Auersperg gepachtet, und die Zahl der dort gehaltenen Gamsen mag sich auf acht- bis neunhundert Stück belaufen.

(Fortsetzung folgt.)

paragraph solchem Treiben Einhalt zu thun pflegt, so ist der Mann nun entschlossen, zur zweiten Ehe zu schreiten — nur muß es Eine sein, die mehr Geld besitze, damit er bei seinem wüsten Leben keine Sorge zu haben brauche und keine Nachbarn sich einmengen in das Familienverhältniß. Geschehen im Jahre des Heils 1881 in der Gemeinde Pickern!

(Gewerbe.) Im verflossenen Monat wurden beim hiesigen Stadtrath folgende Gewerbe angemeldet: Handel mit Regen- und Sonnenschirmen, St. Magdalena, Franziska Mater — Wein-Kommissionsgeschäft, Markus Stoff, Stadt, Domplog — Greislerei mit Ausschluß des Branntwein-Schanles, Grazervorstadt, Tegetthoff-Strasse, Emilie Ungar — Erzeugung und Verschleiß von Gypsfiguren, Grazer-Vorstadt, Mühlgasse, Binzenz und Sibio Valentli — Handel mit Südfrüchten und Obst, Stadt, Hauptplatz, Michael Paradis — Greislerei mit Ausschluß des Branntwein-Schanles, Grazer-Vorstadt, Tegetthoff-Strasse, Martin Gortup.

(Schaufturnen.) Das Turnfest, welches am Pfingstsonntag in St. Leonhardt stattfand, war von siebzehn Turnern und Sängern aus Marburg und Pettau besucht. Die Gemeindevertretung, die Feuerwehr und der Veteranenverein empfingen die Gäste in freundlichster Weise. Ein gemeinsames Mahl, Turnen, Gesang, Musik, Ansprachen und zum Schluß ein flotter Tanz gestalteten dieses Fest zu einem gelungenen und unvergeßlichen.

(Blitz und Brand.) Am 5. d. M. zog über die Gemeinden Sabutovje, Blanca und Sagorje bei Mann ein verheerendes Gewitter und schlug der Blitz in drei Häuser, welche gänzlich eingeäschert wurden.

(Hilfe in Feuersnoth.) Am Pfingstmontag gingen zu Wagendorf bei Straß fünf Häuser sammt Nebengebäuden in Flammen auf. Das Militär von Straß und die Feuerwehren von Straß, Ehrenhausen und Leibnitz bewältigten mit großer Anstrengung diesen Brand.

(Bau eines Gefangenhauses.) In der Sitzung der Cillier Gemeindevertretung vom 3. Juni kam auch der Bau eines Gefangenhauses zur Verhandlung. Berichterstatter war Dr. Langer und theilt die „Cillier Zeitung“ über die Verathung und Beschlußfassung nachstehendes mit: „Referent bemerkt, daß laut Mittheilung der Ober-Staatsanwaltschaft die Absicht der Erbauung eines Gefangenhauses im Unterlande bestehe, daß der Bau eines solchen in oder bei Cilli für die Stadt vom großen Nutzen wäre, daß neben materiellen Vortheilen, die durch den Bau selbst entstehen, auch der Fortbestand des Kreisgerichtes und eine bleibende Garnison in Cilli gesichert erscheine. Auch würde durch die Besuche der Verwandten von Häftlingen Geld nach der Stadt kommen. Referent beantragt daher eine diesbezügliche Petition an das Justizministerium. H. Higersperger bemerkt, daß es bei Erbauung des Gefangenhauses wohl auch darauf ankomme, welche Opfer die Kommune zu bringen gewillt sei und daß sich von selbst die Frage aufwerfe, ob ein Gefangenhause, welches ganz entschieden das Kleingewerbe schädigt, für solche Opfer einen wirklichen Ersatz bieten könne. Bürgermeister Dr. Redermann bemerkt, daß er an maßgebender Stelle Erkundigungen eingebracht habe, und man dort sich sehr verwundert habe, wie kleine Städte sich für den Bau eines Gefangenhauses besonders interessieren können, da selbst Graz die gewerbliche Konkurrenz der Strafanstalt sehr hart empfinde. Auf die Erhaltung einer Garnison käme es schon aus dem Umstande nicht an, weil die Gefangenhäuser ihre eigene Wache besitzen. Uebrigens könne eine vorgeschlagene Petition schadlos versucht werden. H. Frig Mathes beantragt die Erbauung eines Gefangenhauses nicht in, sondern bei Cilli anzusuchen, da im Falle einer Epidemie dieselbe sehr leicht in der Stadt verbreitet werde, und auch der werdende Kurort Cilli durch ein dafelbst befindliches Gefangenhause an Anziehungskraft verlieren möchte. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Dr. Langers und der Zusatzantrag des H. Frig Mathes mit drei Stimmen Majorität angenommen.“

(Zweigverein.) In Windisch-Graz hat sich ein Zweigverein des „Patriotischen Landes- und Frauen-Vereines für Steiermark“ gebildet.

(Unterkeirische Bäder.) In Sauerbrunn bei Rohitsch sind bis jetzt 164, in Neuhaus 135 Badgäste angekommen.

(Evangelische Gemeinde.) Donnerstag den 16. Juni wird Herr Pfarrer und Senior Dr. Leidenfrost aus Graz, hier zur gewohnten Stunde den Gottesdienst abhalten.

Letzte Post.

Der Gemeinderath von Graz hat einstimmig beschlossen, das Herrenhaus um die Ablehnung des Wienbacher'schen Antrages zu ersuchen.

Die schlesische Handelskammer erklärt sich gegen die Erhöhung des Petroleumzolles und gegen die Gassteuer.

In Fiume findet am 18. Juni eine Kroatenversammlung statt, um gegen die Einverleibung Fiume's in Ungarn zu protestiren.

Die Regierungen Oesterreich-Ungarns und Deutschlands haben den Fürsten von Bulgarien ihres ungeschwächten Wohlwollens versichert.

In Liverpool wurde von Irländern versucht, das Rathhaus in die Luft zu sprengen.

In Cork haben blutige Straßenkämpfe stattgefunden.

Hagel-Versicherung.

Unter den Versicherungs-Branchen ist wohl keine, welche für den Landwirth eine solche Bedeutung besitzt, wie die Hagel-Versicherung.

Der Landmann kann sich wenigstens bei der Versicherung gegen Feuergefahr einreden, daß er durch erhöhte Wachsamkeit und Vorsicht einen Brandschaden vermeiden und sich das Opfer der Prämien-Zahlung ersparen könne; was vermag derselbe indeß zur Abwendung der ihm durch den Hagelschlag drohenden Gefahren zu thun.

Dieselbe Wolke, von welcher er den Segen spendenden Regen erwartet, vernichtet in wenigen Minuten die erpöfste Ernte, die einen nicht unwesentlichen Theil seines Vermögens bildet, auf die er Geld und Arbeit verwandte, auf die er alle seine Hoffnungen setzte, und treibt ihn dann nur zu oft dem Wucherer in die Arme.

Gegen die Gefahr des Hagelschlages gibt es kein Mittel, nur die Folgen für den Einzelnen lassen sich abwenden oder abschwächen durch die Versicherung.

Zum Schaden des Einzelnen und des gesammten Landes, welches ein wesentliches Interesse an der unverminderten Steuerfähigkeit seiner Bürger besitzt, hält sich leider namentlich der kleinere Dekonom, der gerade am meisten auf Sicherung seiner Ernte bedacht sein sollte, dieser Versicherung gegenüber noch ziemlich indolent.

Es mag diese Gleichgültigkeit gegen die eigenen vitalen Interessen oder das Mißtrauen, welches der Landmann der Hagelversicherung entgegenbringt, zum Theil wohl auf die keineswegs günstigen Erfahrungen, welche Einzelne mit den bislang diese Branche in Steiermark und Kärnten betreibenden Anstalten, welche meistens auf Gegenseitigkeit beruhten und in Folge der geringen Ausdehnung ihres Geschäftes zur Einforderung erheblicher Prämien-Nachschüsse gezwungen waren, trotzdem die Schäden aber nicht im vollen Betrage oder gar nicht ersetzen konnten, zurückzuführen sein und ist daher diese Zurückhaltung einigermaßen zu entschuldigen und mehr oder weniger auch gerechtfertigt.

Vom landwirthschaftlichen Publikum wird es daher gewiß mit Freude begrüßt werden, daß sich eine unserer hervorragendsten Anstalten, nämlich die k. k. priv. Assicurazioni Generali entschlossen hat, auch in Steiermark und Kärnten die Hagelversicherung in den Bereich ihrer Operationen zu ziehen.

Diese Anstalt bietet dem Publikum jede wünschenswerthe Sicherheit und da dieselbe als Aktien-Gesellschaft gegen feste Prämien versichert, liegt die Gefahr einer Prämien-Nachzahlung nicht vor; es kann daher auch dem landwirthschaftlichen Publikum, namentlich dem kleinen Dekonom die Versicherung gegen Hagelschaden bei dieser Anstalt nicht warm genug empfohlen werden.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn P. in St. Leonhardt. Was Sie vorausgesetzt, trifft leider ein — muß eintreffen, weil die Segner nicht aus der Art schlagen. Die National-Merkale verläugnen ihre Natur nicht, müssen also die Festgenossen beschimpfen und verleumden. Die Pfingstfreude ist verschieden.

Herrn M. in Marburg. Die Erklärung des Gemeinderathes hat allerdings Del ins Feuer gegossen; allein je höher und je lichter die Flammen lodern, desto besser. Der Kampf wird uns aufgezwungen und wir können denselben nur dann siegreich zu Ende führen, wenn es auf unserer Seite keine Kälten, keine Launen gibt.

Herrn M. in Pettau. In Knigge's Buch „Ueber den Umgang mit Menschen“ werden Sie keine Belehrung finden. Politisch-nationale Denunzianten kannte man zur Zeit des Verfassers noch nicht. Hätte solches Gezücht schon damals die Manneswürde geschändet, so wäre dennoch Freiherrn von Knigge nicht übrig geblieben, als gänzlich zu schweigen in der richtigen Erwägung, daß daselbst nach dem Titel seines Wertes nicht zur Darstellung gehört. Denunzianten haben das Recht verwirkt, des „Umgang mit Menschen“ gewürdigt zu werden.

Herrn St. in Marburg. Die „Marburger Zeitung“ hat vom Gemeinderath niemals eine Subvention bezogen. Wenn Sie uns nicht glauben, so können Sie in den Gemeinderathen Aufschluß finden. Von den Steuer-gulden der Bevölkerung lastet nicht ein Kreuzer auf unserem Gewissen.

Mittheilungen aus dem Publikum.

Wichtig für Magenleidende!

Herrn Julius Schumann, Apotheker in Stoderau.

Durch den Gebrauch Ihres Magen-salzes bin ich von einem heftigen Magenleiden, mit dem ich Jahre hindurch unausgesetzt zu kämpfen hatte, befreit worden. Ich kann daher nicht umhin, Ihnen hievon Nachricht zu geben, und glaube der leidenden Menschheit einen Dienst zu erweisen, wenn ich Sie auf dieses sicher-wirkende Mittel hiemit aufmerksam mache.

Hochachtungsvoll Ihre ergebene

Johanna König, geb. Sauer, nied.-östr. Landes-Archivars-Gattin.

Wien, Landstraße, Hauptstraße Nr. 65.

Zu haben beim Erzeuger, landschaftlicher Apotheker in Stoderau und in allen renom-mirten Apotheken Oesterreich-Ungarns. Preis einer Schachtel 75 kr. Versandt von mindestens zwei Schachteln gegen Nachnahme. (40)

Für Gesunde und Kranke! Im Frühjahr regt sich in jedem Organismus neues Leben und die Säfte circuliren rascher. Auch beim Menschen ist dies der Fall, der Puls schlägt rascher, der ganze Organismus ist erregt. Dabei treten oft allerlei krankhafte Zustände auf, wie Blutwallungen, Schwindel, Ohrensausen, Blähungen, Verstopfungen, Hämorrhoiden, Leber- und Milzanschwellungen, Gelbsucht, bössartige Ausschläge, Flechten, gichtische und rheumatische Leiden etc. Was ist die Ursache hievon? — das Blut, — es ist nicht rein, nicht gesund, es ist oft zu dick, faulig, oder es enthält scharfe krankhafte Stoffe, die sich nun einen Ausweg suchen, Schleim und Galle haben sich mit anderen krankhaften Auscheidungen im Innern angehäuft, und schlummern als Keim schwerer Krankheiten im Körper. Es thut daher sehr noth, daß sowohl Kranke als Gesunde im Frühjahr der Natur zu Hilfe kommen und durch eine rationelle Blutreinigung-Cur die schlechten Stoffe und verdorbenen Säfte aus dem Organismus entfernen. Das kräftigste und bewährteste Mittel hierzu bleiben die von allen Aerzten der Welt als das beste Blutreinigungsmittel anerkannte „Sarsaparilla“ und die bequemste und wirksamste Form, dieselbe zu nehmen, der „verstärkte zusammen-gesezte Sarsaparilla-Syrup von J. Herbabny, Apotheker zur Barmherzigkeit in Wien, VII., Kaiserstraße Nr. 90. Dieser Syrup enthält alle wirksamen Bestandtheile der Sarsaparilla und vieler gleich vorzüglichen Mittel in concentrirtem Zustande und wirkt dabei erstaunlich rasch, mild und schmerzlos auflösend. Die mit der Sarsaparilla erzielten Erfolge sind weltbekannt, daher können wir auch J. Herbabny's verstärkten Sarsaparilla-Syrup, da er zugleich auch billig ist (1 Flac. 85 kr.), nur warmstens empfehlen. Um ihn echt zu bekommen, verlange man stets ausdrücklich J. Herbabny's verstärkten Sarsaparilla-Syrup, und beziehe ihn entweder direkt vom Erzeuger oder aus folgenden Depots: Marburg bei Herrn Apotheker J. Bancalari, Cilli: J. Kupferschmid, Raumbach's Erben, Apoth., Deutschberg: Müller's Erben, Graz: Anton Redwed, Leibnitz: D. Kupheim, Pettau: E. Wehrhant, Radkersburg: Casar Andrien.

Kundmachung.

Aus Anlaß mehrerer Fälle der Blattern-Krankheit unter den Schülern der ersten Klasse an der Volksschule in der Magdalena-Vorstadt wird die folgende Schließung dieser Klasse bis zwanzigsten Juni 1881 verfügt.

Stadtrath Marburg am 11. Juni 1881.
Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Kommunalarzt Herr Urbaczek die **Hauptimpfung** Sonntag den 12. Juni 1881 um 2 Uhr Nachmittags in der Mädchenschule am Domplatz beginnen und an den folgenden Sonntagen den 19. und 26. Juni 1881 fortsetzen wird.

Marburg am 10. Juni 1881.
Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Kundmachung.

Montag den 20. Juni d. J. um 10 Uhr Vormittags findet eine Sitzung der hiesigen Bezirksvertretung im Lokale derselben statt.

Tagesordnung:

1. Zuschrift der k. k. Statthalterei betreffend die Lokalitäts-Rundgebung aus Anlaß der Vermählung Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Herrn Erzherzog Rudolf.
2. Vorlage und Prüfung der Wahlakten der neugewählten Herren Bezirksvertretungsmitglieder Rudolf Willemoth und Michael Wrepl.
3. Bericht des zur Prüfung der Bezirksvertretungs-Rechnungen für die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1880 gewählten Comités.
4. Bericht des zur Prüfung der Rechnungen über die Verwaltung des Kreisamtsgebäudes für die Zeit vom 1. April bis Dezember 1880 gewählten Comités.
5. Zuschrift der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg vom 11. Mai l. J. S. 7291, betreffend die Wahl von 5 Mitgliedern in den Bezirksschulrath.
6. Ansuchen der Gemeinde Gruscha um Bewilligung der Verpfändung von Obligationen.
7. Ansuchen der Gemeinde St. Georgen an der Pöbniß um Bewilligung eines Sparcassa-Leihens.
8. Zuschrift des Herrn Dr. Kadey, betreffend die Wiedermiethung des an die Bezirksvertretungskanzlei angrenzenden Saales, und Befanntgabe der vom Bezirksausschusse provisorisch bereitgestellten Verfügung.
9. Zuschrift des Vereines zur Errichtung eines Gerichtshof-Gebäudes in Marburg.

Bezirksausschuß Marburg, 10. Juni 1881.
Der Obmann: Dr. Jos. Schmiderer.

Kundmachung.

Der echte landschaftliche **Rohitscher Sauerbrunnen** (Tempelquelle) kommt in ganzen, in Halb- und Seitelflaschen in den Verkehr, welche mit Metallkapseln, die mit dem hier abgebildeten Stempel:



versehen sind, und mit Kortspöpfen verschlossen werden, an deren innerer Fläche das Zeichen:



eingebrannt ist. Dies wird mit dem zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß oft Säuerlinge von geringerer Güte in Groß- und Kleinverpackungen selbst durch Paustirer mit Wägen in ganz gleichen Flaschen und mit Metallkapseln versehen in den Verkehr gebracht werden, welche einen der landschaftlichen Kapselmarke sowohl, wie sogar der Brunnenmarke an der inneren Kortfläche sehr ähnlichen Stempel tragen.

Man sieht sich hiedurch veranlaßt, vor solchen und insbesondere vor jenen Flaschen zu warnen, auf deren Kapseln eine sich möglichst annähernde und bei oberflächlicher Anschauung sehr leicht zu verwechselnde Nachbildung des landschaftlichen Wappens (Panther), jedoch ohne Herzoghut, versucht ist, worauf aber die Umschrift: „Land“ fehlt.

Das in solchen Flaschen befindliche Wasser ist kein landschaftliches Rohitscher Sauerwasser. (640)

Graz, am 24. Mai 1881.

Vom steierm. Landes-Ausschusse.

Ein herzliches Lebewohl allen unseren Freunden und Bekannten, mit der Bitte, uns eine freundliche Erinnerung zu bewahren. (639)

Heinrich u. Josefine Karnigg.

Eine Fahrkarte III. Classe

vom Vergnügungszug, Marburg-Wien, ist billig im Comptoir d. Bl. zu haben. (652)

Ein eleganter, starker, 7-octaviger Salon-Flügel,

Eisenverspreizungen, mit Stahlplatten, ist sogleich wegen Abreise billig zu verkaufen. Anzufragen in der Tabaktrafik am Domplatz Nr. 1. (653)

Für einen alleinstehenden Herrn ein Zimmer vom 1. Juli an zu vermieten. Auskunft im Comptoir d. Bl. (654)

Ein solides Ladenmädchen

aus gutem Hause für eine Luzusbäckerei gesucht. Anfrage im Comptoir d. Bl. (655)

Der Milchverschleiß des Gutes Rogeis

wird in das Selter'sche Haus, Viktringhofgasse verlegt, und findet der Ausverkauf im Saftgewölbe vom 15. d. M. an statt. — Preise wie bisher: Liter guter Rahm 24 Kr. Liter frische, gute Milch 7 Kr. (649)

Geld zu 6%

auf sichere Hypothek.

Briefliche Anfragen mit Beischluß einer 5 Kr.-Marke sind an J. Sedletzka in Friedbau zu richten. (635)

MATTONI'S OFNER KÖNIGS BITTERWASSER,

von herrv. mediz. Autorit. best. empfohlen. Mattoni & Wille, Budapest.

Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. (401)

Wöchentlich einmal frische Füllung des ausgezeichneten

Radeiner Sauerbrunnen

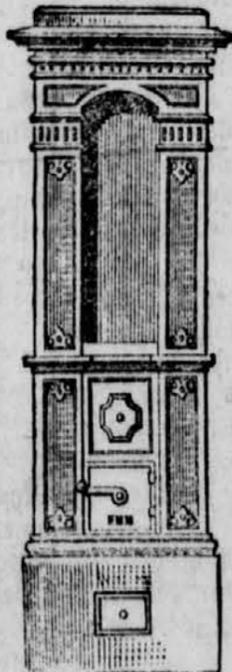
bei Carl Schmidl. Beschreibungen daselbst gratis.

Wer im Zweifel darüber ist,

ob und welchem der vielen in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er vertrauen darf, dem rathen wir, sich von **Karl Gottschek**, Kaiserl. Königl. Universitäts-Buchhdlg., Wien, I. Stefansplatz 6 die Broschüre „Krankensfreund“ kommen zu lassen, denn darin sind die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß man in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Es sollte daher kein Leidender die Mühe scheuen eine Postkarte an obige Buchhandlung zu schreiben, um so mehr, als darauf die Zusendung gratis und franco erfolgt, so daß dem Besteller keinerlei weitere Kosten entstehen. (143)

Altes Heu, ca. 25 Ctr.

und Wiesengras an der Wurzel. Zu erfragen bei Herrn Bass in Marburg oder Herrn Glucher in Pöbniß. (607)



648

P. T.

Hiemit beehre ich mich, einem P. T. Publikum höflich Anzeige zu erstatten, daß ich außer den gewöhnlichen Oefen auch Kachelöfen in verschiedenen Farben und Dessins am Lager habe, ferner Rauchfangaufsätze, Herdkachel, Dachlucken, Bügeltöpfe, wie überhaupt alle in mein Fach einschlagende Artikel.

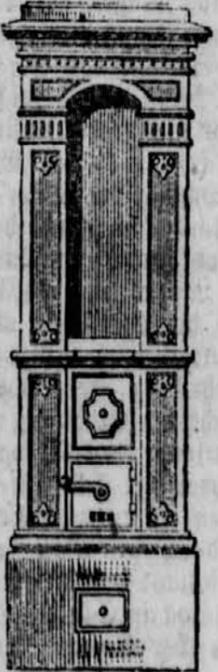
Durch langjährige Thätigkeit und gemachte Erfahrungen in in- und ausländischen Fabriken bin ich in der angenehmen Lage, allen Anforderungen der Neuzeit zu entsprechen, und kann die Versicherung geben, daß meine Erzeugnisse, da aus feuerfestem Thon verfertigt, hinsichtlich Solidität, Ausstattung und Preiswürdigkeit nichts zu wünschen übrig lassen, worauf gestützt ich um geneigten Zuspruch bitte.

Aufträge über Reinigung und Reparaturen von Oefen erbitte ich mir möglichst zeitlich, da es mir gelegentlich der Herbstsaison nicht möglich ist, allseits prompt zu entsprechen.

Achtungsvoll

Johann Kobbeck,

Thonwaarenzeuger in Marburg.



Für Brust- und Lungenkranke!

Wilhelm's

Schneebergs Kräuter-Allop

von

1095

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (N.-O.).

Seit 25 Jahren gegen Erkrankung der Athmungsorgane, Kehlkopf- und Bronchialkatarrhe, Keuchhusten, Heiserkeit, vielen anderen Halsleiden, Lungenleiden aller Art von der allergrößten Heilkraft und Wirksamkeit.

Vorzüglich bemerkenswerth ist dieser Saft als Präservativ bei **Reben** und **raucher Bitterung**. Zu Folge seines äußerst angenehmen Geschmades ist er Kindern nützlich, ein Bedürfnis aber lungenkranken Menschen; Sängern und Rednern gegen umstorte Stimmen oder gar Heiserkeit ein nothwendiges Mittel. — Zahlreiche Zeugnisse bestätigen obige Angabe.

In Flaschen zu fl. 1.25 ö. W. — Zu beziehen

Marburg, Alois Quanderst.

- Gilli, Baumbach'sche Apotheke; F. Kauscher — Frohnleiten, B. Blumauer — Griesbach, Ant. Aichinger, Ap.
- Feilbach, Jos. König, Ap. — Graz, Wend. Trnkoczi, Ap. — Kindberg, J. S. Karindis — Klagenfurt, Karl Clementschitsch — Knittelfeld, Wilhelm Bischnier — Krainburg, Karl Slavnik, Ap. — Laibach, P. Ladnik
- Murau, Joh. Steyrer — Pettau, C. Girod, Ap. — Radkersburg C. E. Andrien, Ap. — Rudolfswerth, D. Rizzoli, Ap. — Tarvis, Eugen Eberlin, Ap. — Warasdin, Dr. A. Falter, Ap. — Windischgraz, G. Kordis, Ap.

Das P. T. Publikum wolle stets speciell Wilhelm's Schneebergs Kräuter Allop verlangen, da dieser nur von mir echt erzeugt wird, und da die unter der Bezeichnung Julius Bittne's Schneebergs Kräuter-Allop vorkommenden Fabrikate unwürdige Nachbildungen sind, vor denen ich besonders warne.

Hagelversicherung

leistet in Steiermark die

k. k. priv. Allgemeine Assekuranz (Assicurazioni Generali)

in TRIEST,

vertreten in Marburg durch Herrn

Karl Flucher, obere Herrengasse 38.

Für Ziegelei-Besitzer

empfehle meine Maschinen für Dampf-, Pferde- und Handbetrieb zur billigen Fabrikation von allen Sorten Mauer- und Dachziegeln, Röhren etc., besonders meine

Continuirlich arbeitende Handziegelpressen,



welche andern Fabrikations-Methoden gegenüber die namhaftesten Vortheile und größte Ersparnis bieten. Dieselben bedürfen einer Bedienung von zwei Reuten zur Herstellung von 4000 prachtvollen Steinen und eignen sich auch vorzüglich zum Pressen von Trottoir- und Flurplatten, Feuerfesten Steinen, Kalk- u. Cementsandsteinen, Schlackenziegeln etc., sowie zum Nachpressen von halbluft-trockenen vorgeformten Steinen. Prospekte gratis.

Louis Jäger, Maschinenfabrikant in Ehrenfeld-Köln a/Rh.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Herisan, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält Feinerelei schädliche Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle. — Zu beziehen in Lößpen zu S. W. fl. 3. 20 nebst Gebrauchsanweisung sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch nachstehende Niederlagen. Atteste, wie nachstehendes, liegen in großer Anzahl zu Jedermanns Ansicht bereit.

4) „Seit beinahe 30 Jahren war ich mit dem Leiden eines Bruches behaftet, und hatte sehr oft die heftigsten Schmerzen. Ich ließ mir zwei Lößpen Bruchsalbe des Herrn G. Sturzenegger kommen, und nachdem ich diese gebraucht, bin ich von meinem langjährigen Bruchleiden vollständig kuriert. Alpen in Preußen.“
Grazen, Polizeidiener.“

641

1297

Die „Deutsche Zeitung“

ist vom 1. Juli zu vergeben.

Anfrage beim Casino-Diener.

(637)

Anzeige.

Gefertigter zeigt einem P. T. Publikum ergebenst an, daß er vom 15. Juni an
Rindfleisch, Vorderes . . . um 40 kr.
Kalbfleisch um 40 kr.
per Kilo ausschrotet und zwar in seinem neuen Gewölbe am Hauptplatz, Kummer'sches Haus Nr. 12, sowie in seinem eigenen Hause zu Brunnendorf.

Joh. Nekropp,
Fleischer.

650)

Gasthaus-Realität

eine Stunde außer Marburg, bestehend aus 2 Wohnhäusern mit 4 Zimmern und 2 Küchen, gewölbter Viehstallung, dann ca. 8 Joch Grund (die Hälfte Acker, Wald für eigenen Holz- und Streubezug, Baum- und Siggarten, Garten mit Spargelbeet), Regalbahn, kleine Milchmeierei; Binsenertrag ohne Birthgeschäft 74 fl. — ist um den Preis von 3600 fl. sammt heutiger Fehung zu verkaufen. 700 fl. können liegen bleiben.
Näheres im Comptoir d. Bl.

Nr. 3928.

Edikt

(617)

zur Einberufung der Verlassenschafts-Gläubiger.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Marburg r. D. U. als Abhandlungsinstanz werden Diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 7. April 1881 zu Rottenberg verstorbenen Grundbesizers Leonhardt Grum eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, zur Anmeldung und Darthnung ihrer Ansprüche am 22. Juni 1881 Vormittags 9 Uhr vor dem k. k. Notar Dr. Matthäus Meiser als delegirter Gerichtskommissär, in dessen Amtskanzlei, Wittinghofgasse Nr. 15 zu Marburg zu erscheinen oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigens denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft sein würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insoferne ihnen ein Pfandrecht gebührt.

Desgleichen werden diejenigen, welche an den Verlassenschaft des obgenannten Erblassers etwas heraufschulden, angewiesen, ihre diesfälligen Schulden bei der gleichen Tagzahlung einzubekennen, widrigens gegen selbe in Anbetracht der Intervention mj. Erben der Klagsweg sofort betreten werden müßte.

k. k. Bezirksgericht Marburg r. D. U.
am 1. Juni 1881.

Der k. k. Bezirksrichter: Wieser.

Edikt.

(645)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg l. D. U. wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Mathias Böschnig die exekutive Feilbietung der dem Josef Böschnig gehörigen, mit exekutivem Pfandrechte belegten und gerichtlich auf 1129 fl. 83 kr. geschätzten Fahrnisse, als:

Spezereitwaaren, Gewölb-Einrichtung, Weingart-Geräthschaften zc. zc.

bewilligt und hiezu die Tagsetzungen am 13. und 14. Juni in der Wohnung, Kärntnerstraße und am 15. Juni d. J. in Koschak, im Weingarten u. zw. jedesmal von 9—12 Uhr Vormittags und von 3—6 Uhr Nachmittags mit dem Beisage bestimmt, daß die in Exekution gezogenen Gegenstände bei diesen Feilbietungstagsetzungen auch unter dem Schätzwerthe hintangegeben werden.

Die Fahrnisse müssen baar bezahlt und sofort weggeschafft werden.

k. k. Bezirksgericht Marburg l. D. U.
am 24. April 1881.

Der k. k. Bezirksrichter.

Bergmann's

Sommerproffen-Seife

zur vollständigen Entfernung der Sommerproffen empfiehlt à Stück 45 kr. W. König's Apotheke in Marburg.

(267)

Arbeiter,

namentlich solche, welche das

Schuhmacher-Handwerk

verstehen, finden dauernde Beschäftigung in unsere Fabrik in

Graz;

(647)

Wiener Schuhwaaren-Fabriks-Actien-Gesellschaft

vormals D. H. Pollak & R. Horwitz.

Kothe's Zahnwasser

wegen seiner vorzüglich guten Eigenschaften gegen Zahnschmerzen und Geruch aus dem Munde allgemein bekannt, empfiehlt à Flacon 35kr. s. Gebrauchsanweis. Joh. George Kothe, Hoflieferant, Berlin. Filiale: Wien, I., Tiefer Graben 37. I. In Marburg allein echt bei Herrn Josef Martinz.

(111)

622) Transparente Normal-Kali-Seife (Schmierseife) bestes und ausgiebigstes Waschmittel pr. $\frac{1}{2}$ 26
Feine Glycerinseife, ungespresst pr. $\frac{1}{2}$ 80
Transparente Glycerinseife, gepresst in verschiedenen Größen pr. $\frac{1}{2}$ 70
Diverse Waschkernseife von 26 bis 40 pr. $\frac{1}{2}$
bei C. Bros, Seifensiederei Rathhausplatz.

Dank und Anempfehlung.

Für das Vertrauen, welches bisher meinem Vorträger-Institut vom hochverehrten Publikum geschenkt wurde, spreche ich als dessen Inhaber meinen herzlichsten Dank aus, und erlaube mir zugleich bekannt zu machen, daß ich nun

auch das Dienstmann-Institut

unter meine Leitung genommen habe.

Ich empfehle mich somit dem hochverehrten Publikum zu recht zahlreichen Aufträgen für beide Institute, besonders aber für Hausarbeiten jeder Art, zu Expressgängen und allen Botengängen in der Stadt wie auch auf dem Lande, Ueberlieferungen u. dgl. m. Alle Aufträge werden auf das pünktlichste und schnellste ausgeführt, da in beiden Instituten nur verlässliche, treu bewährte Männer bedienstet sind.

Allfällige Aufträge, sowie Anstände und Unzukömmlichkeiten wollen gütigst in der Institutskanzlei in meinem Hause, Kärntnergasse angemeldet werden. Hochachtungsvoll

620)

Wenzel Hawliczek,

Marburg.

Instituts-Inhaber.

Caffee-Versand

gegen Nachnahme, über 5 Kilo portofrei.

Ceylon superfn. extra gross, per Kilo	fl. 1.90
superfn.	„ 1.80
feinst	„ 1.60
Java Menado hochfein	„ 1.80
Halbmenado	„ 1.60
blau, grossbohlig	„ 1.70
gelb, fein	„ 1.36
Jamaica extrafein	„ 1.50
Granada grün, gross	„ 1.40
Malang grün, fein	„ 1.30
Mocca extrafein arabisch	„ 1.80
Perl-Java	„ 1.40
Portorico extrafein	„ 1.70
fein	„ 1.50

Auch die billigste Sorte ist reinschmeckend und kräftig.

Roman Pachner & Söhne

20)

MARBURG a/D.

Wohnung.

Im Hause Nr. 51 Bergstraße, Magdalenenborstadt, ist im II. Stock eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Holzlage, Kellerraum und Gartenantheil um den Jahreszins von fl. 180 sogleich zu vermieten. (642)
Näheres beim Hausmeister dortselbst.

2 kleine Wohnungen

sind im Hause Nr. 38, Kärntnerborstadt, zu vermieten. 656

Wohnung.

Der zweite Stock des Hauses Nr. 4 in der Herrengasse ist sogleich zu beziehen. (636)

Ebenerdig 1 Zimmer sammt Küche und Holzlage.
Ein eingerichtetes Dachzimmer sogleich zu vergeben.

Stallung, Heuboden u. Wagenremise sind bis 1. Juli zu vergeben.
Anzufragen im 1. Stock Nr. 3 in der Schwarzgasse, bei Josefa Spallet. (624)

